

DIE MEMORIALAUFZEICHNUNGEN IM RHEINAUER CODEX MS. RH. 75

von Roland Rappmann

Vor fast genau einem Jahrhundert machte der französische Handschriftenforscher und spätere Bibliothekar der Bibliothèque Nationale, Léopold Delisle, in seiner grundlegenden Abhandlung "Mémoires sur d'anciens sacramentaires" auf Namenlisten in einem aus dem Schweizer Benediktinerkloster Rheinau stammenden Codex des 11./12. Jahrhunderts aufmerksam¹. Obwohl diese anscheinend bereits den Rheinauer Klostergelehrten des 18. Jahrhunderts bekannt gewesen waren², fand Delisles Hinweis keine Beachtung, was um so verwunderlicher erscheint, als ja zu eben jener Zeit, als Delisles Arbeit erschien, andere einschlägige Rheinauer Quellen veröffentlicht wurden³, die durchaus gemeinsam mit den hier anzusprechenden zum Gegenstand der Betrachtung hätten werden können. Später scheinen die Namen in dem von Delisle behandelten Codex wieder in Vergessenheit geraten zu sein.

Die Namenlisten finden sich im Sammelband Ms. Rh. 75 der Zentralbibliothek Zürich⁴. Heute besteht die 395 Blatt umfassende Pergamenthandschrift aus zwei Teilen, einem Sakramentar des 11. und verschiedenen Sequenzen und Lektionartexten des 15. Jahrhunderts. Dem Sakramentar geht auf fol. 2^r - 8^v ein Kalendar-Martyrolog voraus⁵, das anhand seines Heiligenbestandes und seiner Dedikationsnotizen dem Kloster Rheinau zuzuweisen ist⁶. In die gleiche Richtung deuten die necrologischen Notizen, beispielsweise zum 22. Februar: *Vodalric(us) c.*; *Hesso lai. ob.*⁷. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde hier der 1133 verstorbene Graf Udalrich V. von Lenzburg in das

¹ Léopold Victor DELISLE, *Mémoire sur d'anciens sacramentaires*, Paris 1886, S. 208 f.

² Dies ist einer Notiz des 18. Jahrhunderts auf dem letzten (Papier-)Blatt des Codex zu entnehmen: "fol. 243 et sequ. habetur aliquod Necrologium, sed à potiori parte erasum". Der Vermerk dürfte aus dem Rheinauer Gelehrtenkreis um Hohenbaum van der Meer stammen.

³ Necrologische Notizen von Gerold MEYER VON KNONAU in: *Quellen zur Schweizer Geschichte* 3, Basel 1883, S. 72-76; ferner Franz Ludwig BAUMANN in: *MGH Necr.* 1 (1888), S. 456-461; Walther MERZ, *Fragment eines Necrologiums von Rheinau*, in: *Anzeiger für Schweizerische Geschichte*, N.F. 1894-97, S. 518-520; *De breviario Rhenaugiensi martyrologii hieronymiani*, in: *Analecta Bollandiana* 15 (1896), S. 271-275 (mit necrologischen Notizen).

⁴ Leo Cunibert MOHLBERG, *Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich 1*, Zürich 1951, S. 192 Nr. 443.

⁵ Teile des Kalenders sind abgedruckt bei DELISLE (wie Anm. 1), S. 209, und in C. R. DODWELL - D. H. TURNER, *Reichenau Reconsidered (Warburg Institute Surveys 2)*, London 1965, S. 79 f.

⁶ S. beispielsweise die *Dedicatio Renaugensis monasterii* zum 20. Juli oder die *Dedicatio sancti Findani* zum 31. Juli, ferner die Notiz zum 15. November: *Sancti FINDANI confessoris*.

⁷ Nach DELISLE (wie Anm. 1), S. 209 Anm. 2: "Note nécrologique d'une écriture très ancienne"; BAUMANN, *MGH Necr.* 1, S. 457 Nr. 4, datiert hingegen "saeculo XII. ineunte" und setzt die Einträge irrtümlich zum 26. Februar.

Totengedenken der Abtei aufgenommen⁸, ein Vertreter jener Adelsfamilie, die sich seit 1128 im Besitz der Rheinauer Vogtei befand⁹.

Den Hauptteil der hochmittelalterlichen Handschrift bildet ein neumiertes Graduale mit Sakramentar fol. 16^r - 243^v, dem im 15. Jahrhundert eine Reihe von Lagen mit Sequentiar, Epistolar und Evangeliar angefügt worden ist (fol. 244^r - 395^v). Inmitten des Sakramentars trug vermutlich eine spätere Hand auf fol. 224^v und fol. 225^r Namenlisten ein. Während fol. 225^r ursprünglich leer geblieben sein dürfte, war fol. 224^v bereits zu einem Drittel beschrieben. Mit dünnen Tintenstrichen sind hier Arkaden angedeutet, jeweils vier auf beiden Seiten, welche der diptychonartigen Anordnung der Namen den Rahmen geben. Die Arkaden fol. 224^v waren einst vollständig mit Namen gefüllt, die dann wieder radiert wurden. Über den Sinn und Zeitpunkt der Rasur, die sich noch in der ehemals ebenfalls beschriebenen ersten Kolumne auf der folgenden Seite fortsetzt, ist nichts bekannt. Unangetastet blieben nur die drei letzten Arkaden fol. 225^r. Ein Großteil des auf etwa 150 bis 200 Einträge zu schätzenden hochmittelalterlichen Namenbestandes ist deshalb heute nicht mehr ohne weiteres zu lesen. Über meine ersten Lesungsversuche mit Hilfe der Quarzlampe 1982 an der Handschrift will ich hier berichten, doch ist davon auszugehen, daß bei einer erneuten Überprüfung weitere Entzifferungen gelingen werden.

Obwohl die nicht getilgten 74 Namen bereits von Delisle veröffentlicht wurden¹⁰, erscheint mir ein neuerlicher Abdruck sinnvoll, denn Delisles Edition ist ungenau und fehlerhaft, die paläographischen Einheiten sind auseinandergerissen oder falsch zusammengeführt. Ich stelle sie an den Beginn der folgenden Ausgabe. Die erste noch einigermaßen vollständig leserliche Namensgruppe findet sich auf fol. 225^r; sie füllt jeweils die ersten drei Zeilen unter den Arkadenbögen. Durch die Rasur in der ersten Kolumne sind die ersten ca. zwölf Namen verlorengegangen; nur noch Buchstabenreste blieben erkennbar. Es folgen 42 lesbare Namen.

1. *Ar...*, 2. *...n*, 3. *...*, 4. *...er(us)*, 5. *...*, 6. *...d(vs)*, 7. *...*, 8. *...*, 9. *...nbret*, 10. *...g...*, 11. *...*, 12. *...*, 13. *Kerolt*, 14. *Acili*, 15. *Penno*, 16. *Vodalric(us)*, 17. *Adelhart(us)*, 18. *Uuip(er)tus*, 19. *Isanbert(us)*, 20. *Uuarmann(us) archieps.*¹¹, 21. *Adelbret*, 22. *Salomon*, 23. *Elinhard(us)*, 24. *Adelhart*, 25. *Ricb(er)tus*, 26. *Liutp(er)tus*, 27. *Reginb(er)tvs*, 28. *Vuip(er)t(us)*, 29. *Lobegisus*, 30. *Hatto eps.*¹², 31. *Lamp(er)tus*, 32. *Anno*, 33. *Erchenbald(us)*, 34. *Aaron*, 35. *Gamenolfus eps.*¹³, 36. *Rumolfvs*, 37. *Albarn*¹⁴, 38. *Perengerus*, 39. *Rvotmannus abb.*, 40. *Adelgox*, 41. *Teotting*, 42. *Norp(er)tus abb.*, 43. *Findican*, 44. *Rvostein abb.*¹⁵, 45. *Ymmo*, 46. *Antuuart*, 47.

⁸ Obwohl BAUMANN (MGH Nocr. 1, S. 458) die abgekürzte Amts- oder Standesbezeichnung Udalrichs mit *cv.*, also *conversus* auflöst, liegt es doch angesichts der Nennung eines Grafen Udalrich zum 21. Februar in den Totenbüchern von Beromünster und Hermetswil (MGH Nocr. 1, S. 346 und 426) nahe, an einen Grafen zu denken. - Zu Graf Udalrich V. von Lenzburg vgl. Herbert WEIS, Die Grafen von Lenzburg in ihren Beziehungen zum Reich und zur adligen Umwelt, Diss. phil. Freiburg i. Br. 1959 (Masch.), S. 15 f. und 395 f.; der Laie Hesso ist zwar vorerst nicht zu identifizieren, doch weise ich auf einen möglichen Parallelbeleg im Liber anniversariorum des Konstanzer Domstifts hin, wo es zum 23. Februar heißt: *Hesso lai. ob., in pleniudine* (MGH Nocr. 1, S. 285).

⁹ Rudolf HENGGELER, Profeßbuch der Benediktinerabteien Pfäfers, Rheinau, Fischingen (Monasticum Benedictinum Helvetiae 2), Einsiedeln 1931, S. 198.

¹⁰ DELISLE (wie Anm. 1), S. 210 f.

¹¹ Amtsbezeichnung dem Namen überschrieben.

¹² Amtsbezeichnung dem Namen überschrieben.

¹³ Amtsbezeichnung dem Namen überschrieben.

¹⁴ r aus n korrt.

¹⁵ Amtsbezeichnung überschrieben.

Rvotpret, 48. *Sigehard(us)*, 49. *Engilscalç*, 50. *Notker(us)*, 51. *Eglihard(us)*, 52. *Notker(us)*, 53. *Eberhard(us)*, 54. *Sigeboto*

Der nächste Gruppeneintrag schließt in der zweiten Kolumne an, er enthält 14 Personennamen und ist wohl vollständig erhalten:

1. *Werin mon.*, 2. *Burchard(us)*¹⁶, 3. *Ludwic(us)*¹⁷, 4. *Heinric(us)*¹⁸, 5. *Herimann(us)*, 6. *Machilt*, 7. *Vodalric(us)*, 8. *Gvota*, 9. *Hademvot*, 10. *Berta*, 11. *Ita*, 12. *Adelbero*, 13. *Geroldvs*, 14. *Hug*

In der gleichen Kolumne folgen drei weitere Namengruppen:

1. *Rvog(er)er(us)*, 2. *Luitfrid(us)*, 3. *Macthilt*, 4. *Irringart*, 5. *Irringart*, 6. *Iudinta*, 7. *Macthilt*, 8. *Luicart*

1. *Notkervs*, 2. *Walther(us)*

1. *Hadewic*, 2. *Bertha*, 3. *Adilheit*, 4. *Eberhart*, 5. *Cvonrat*

Drei Einzeleinträge auf fol. 244^f beschließen die Gedenkeinträge:

ARNOLT im Arkadenbogen der zweiten Kolumne durch Majuskulierung hervorgehoben,

Iohanna dedit sericu(m) palliv(m) in Kolumne 3, und direkt anschließend, aber von anderer Hand: *Rvodolfvs*

Wesentlich komplizierter stellt sich die Situation in den radierten Kolumnen dar. Soweit erkennbar, stammen nahezu alle Nameneinträge auf fol. 224^f von einer einzigen Hand:

Kolumne 1: 1. ...a, 2. ..., 3. ..., 4. ..., 5. *E...h*, 6. ..., 7. *Eberh*, 8. ..., 9. *Bu*, 10. ..., 11. *G...s*, 12. *Sigeboto*, 13. ..., 14. ..., 15. ..., 16. *Vodalric*, 17. ..., 18. *Lantfrid*, 19. ...*erung*, 20. *Gerolt*, 21. *Alu...*, 22. *Wicb(er)t*, 23. *Bvrch(ard)*, 24. ..., 25. *Rodolfus*, 26. ..., 27. *Ber...*, 28. ...*aft*, 29. *B.rchardvs*

In der zweiten Kolumne ist bis auf *herman* in der zweiten Zeile nichts mehr zu lesen.

Kolumne 3: 1. ..., 2. ..., 3. *Wo...*, 4. ... *abbas*, 5. ... *.bbas*, 6. *Richardus abbas*, 7. *Adelb(er)tus abbas*, 8. *Gerungus abbas*, 9. ...*us .bas*, 10. *Adel... abbas*, 11. *Wicrammus abb.*, 12. *Hug*, 13. ...*po*, 14. *Adelgoz*, 15. *Ozili*, 16. *W...*, 17. *Wol...*, 18. *H...*, 19. ..., 20. ..., 21. ..., 22. ..., 23. *Eb(er)h...*

Die Einträge in der vierten Kolumne lauten:

1. *Adelb(er)t*, 2. ..., 3. ..., 4. *Craft*, 5. *UU.nzo*, 6. *Gutra(m)*, 7. ..., 8. ..., 9. ..., 10. ..., 11. ..., 12. ..., 13. ...*g*, 14. *Perenger(us)*, 15. *Eberhard*, 16. ...*ger(us)*, 17. ..., 18. ..., 19. ..., 20. ..., 21. ..., 22. ..., 23. ..., 24. *eber...*, 25. ..., 26. *hademvo(t)*, 27. ..., 28. ..., 29. *W... abb.*, 30. ..., 31. ...*er(us)*, 32. ..., 33. ...

Zwei oder drei Namen sind von anderer Hand unterhalb der dritten und vierten Arkade eingetragen (vgl. oben die Bemerkungen zur dritten Kolumne, letzte Zeile: *Eb[er]h...*).

Zum Schluß betrachten wir die erste Kolumne fol. 225^f, an deren Kopf jetzt radierte Einträge der 54 Namen umfassenden Gruppe standen. In den ersten acht Zeilen ist so gut wie nichts mehr zu lesen, danach nur wenig, etwa:

1. ...*it* (Zeile 10), 2. *Her...* (Zeile 11), 3. *Roge...* (Zeile 12), 4. ..., 5. *Erml...* (Zeile 14/15), 6. ...*vs* (Zeile 18), 7. ...*vs* (Zeile 19)

¹⁶ Zwischen *B* und *u* Buchstabe radiert.

¹⁷ *i* über *w* nachgetragen.

¹⁸ *n* zwischen *i* und *r* übergeschrieben.

Die beiden -vs-Endungen erinnern an die Namen *Notkervs* und *Waltervs* in der zweiten Kolumne.

Zwar gelang die Lesung der radierten Einträge nur zu einem geringeren Teil - hier ist gewiß noch kein endgültiger Befund vorzulegen -, doch wird bereits jetzt die zentrale Bedeutung der Einträge dieser Zeilen auf fol. 224^v deutlich, vor allem, wenn man bedenkt, daß die dritte Arkade zum guten Teil mit einer Äbtereihe beschrieben gewesen sein dürfte. Mindestens in acht Fällen konnte der Abtstitel am Ende der Zeilen verifiziert werden; allerdings ließ sich nur von vier Äbten schon jetzt auch ein Name festhalten: Es handelt sich um die Äbte Richard, Adelbert, Gerunc und Wicram. Sie waren alle Vorsteher des Klosters Rheinau, und dies dürfte außer Zweifel stellen, daß wir den Ursprung des Memorialzeugnisses in dieser Abtei zu suchen haben.

Ein Blick auf die von der bisherigen Forschung zusammengestellte Liste der Rheinauer Äbte läßt schnell deutlich werden, auf welch unsicheren Füßen die bisherigen Angaben zur Reihenfolge und zu den Amtsdaten der Kloostervorsteher beruhen. In der Regel beruft man sich heute¹⁹ auf Rudolf Henggeler's Zusammenstellung von 1931²⁰, die sich aber ihrerseits an die "Kurze Geschichte der tausendjährigen Stiftung des freyeximirten Gotteshauses Rheinau" des Rheinauer Mönchsgelehrten Moritz Hohenbaum van der Meer aus dem Jahre 1778 anlehnt²¹. Es gilt heute immer noch das, was Henggeler schon vor einem runden halben Jahrhundert feststellen mußte: "Es hält sehr schwer, bei der mangelhaften Überlieferung eine lückenlose Reihe der Äbte von Rheinau aufzustellen. Nicht nur, daß bei Aufzählung der ersten Äbte die Ansichten ziemlich auseinandergehen, es fehlen bei manchen urkundliche Belege überhaupt. Die Regierungszeit der einzelnen Äbte läßt sich bis ins 15. Jahrhundert hinein nur annähernd angeben"²². Diese Skizze läßt deutlich werden, welch hoher Stellenwert unserer Quelle zukommen dürfte, besonders wenn weitere Lesungen gelingen. Dies gilt umso mehr, als für das Kloster Rheinau früh- oder hochmittelalterliche Äbtereihen fehlen. Die verschiedenen Konventslisten des 9., 10. und 12. Jahrhunderts im jüngeren St. Galler Gedenkbuch enthalten zwar kleinere Äbtereihen²³, doch werden dort nie mehr als drei Äbte in ihrer Reihenfolge genannt.

Die geschilderten Unsicherheiten lassen es als verfrüht erscheinen, bereits jetzt die vier gelesenen Äbte im Hinblick auf die Abtsfolge von Rheinau auszuwerten. Mit Sicherheit läßt sich jedenfalls festhalten, daß der Rheinauer Abt Richard für das Jahr 1049 belegt, Abt Adelbert hingegen 990 verstorben ist. Für Gerunc wiederum liegen Zeugnisse aus den Jahren 1064 und 1067 vor. In dem drei Zeilen tiefer entzifferten

¹⁹ So z. B. zuletzt noch Judith STEINMANN und Peter STOTZ in ihrem Beitrag "Rheinau" in: *Helvetia Sacra* III,1, Bern 1986, S. 1123-1165.

²⁰ HENGGELER (wie Anm. 8), S. 189-255.

²¹ MORITZ HOHENBAUM VAN DER MEER, *Kurze Geschichte der tausendjährigen Stiftung des freyeximirten Gotteshauses Rheinau... Donaueschingen 1778* (auch ersch. unter dem Titel: *Tausendjähriges Schicksal des freyen Gotteshauses Rheinau...*, Constanz 1779).

²² HENGGELER (wie Anm. 8), S. 189.

²³ MGH *Libri confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis*, ed. P. PIPER, Berlin 1884, S. 47, col. 116-120. Vgl. vorläufig auch die Abbildung in: *Subsidia Sangallensia I. Materialien und Untersuchungen zu den Verbrüderungsbüchern und zu den ältesten Urkunden des Stiftsarchivs St. Gallen*, hg. v. Michael BORGOLTE, Dieter GEUENICH und Karl SCHMID, St. Gallen 1986 (*St. Galler Kultur und Geschichte* 16), S. 255 = [B fol. 50^r] (pag. 28). - Zu den noch nicht eingehend untersuchten Listen vgl. vorläufig Fridolin WALTENSPÜL, *Catalogus religiosorum exempti monasterii Rhenaugiensis*, in: *Freiburger Diözesanarchiv* 12 (1878) S. 250 ff., die "Beilage zum Catalogus Rhenaugiensis" von Augustus LINDNER, in: *Freiburger Diözesanarchiv* 14 (1881) S. 297 ff., und HENGGELER (wie Anm. 8), passim.

Wicram ist wahrscheinlich der uns durch den Abschluß eines Verbrüderungsvertrages mit dem Kloster St. Gallen im Jahre 885 bekannte Rheinauer Abt zu erblicken²⁴.

Unklar bleibt vorerst, um wen es sich bei dem in der neunten Zeile genannten Abt handelt, dessen Name mit *Adal-* beginnt, wogegen man bei dem Namenanfang *Wo-* in der zweiten Zeile der dritten Kolumne natürlich an den Klosterrestaurator Wolvene der 850er bis 870er Jahre denkt, obschon die Grundlagen für eine solche Ansprache noch etwas dürftig erscheinen.

Die in der rechts benachbarten Arkade lesbaren Namen kommen nahezu alle bei Rheinauer Konventualen vor, darunter recht seltene Namen wie *Craft*, *Winizo* und *Gu(n)tram*²⁵. Wahrscheinlich gehören sie in das 11. Jahrhundert. Hinzuweisen wäre schließlich auf den noch nicht ganz gelesenen Eintrag *W... abb.* am Ende der vierten Kolumne. Die Lesungen der beiden ersten Arkadenreihen sind bis auf *Lantfrid*²⁶ und *Alu... (?)* ebenfalls mit Mönchen oder Konversen des Klosters in Verbindung zu bringen.

Zu greifbareren Ergebnissen gelangt man bei den Namen auf fol. 225^r vor allem, wenn man den umfangreichen und wohl ersten Eintrag mit 54 Namen betrachtet. Sechs Personen sind durch die hinzugefügte Amts- und Standesbezeichnung hervorgehoben, drei Bischöfe und drei Äbte. Neben Bischof *Gamenolf* von Konstanz (975-979) (35) und Abt *Ruodman* von Reichenau (972-985) (39) läßt sich Bischof *Warman* von Konstanz (1026-1032/34) (20) erkennen, obwohl dieser hier den Titel eines Erzbischofs trägt. Hingegen scheint bei *Hatto eps.* (30) dieser Titel zu fehlen. Liegt es doch nahe, ihn entweder mit Erzbischof *Hatto I.* von Mainz (891-913) oder, was aus zeitlichen Gründen wahrscheinlicher ist, mit Erzbischof *Hatto II.* von Mainz (968-970) zu identifizieren. Auch die beiden Äbte *Norbert* (42) und *Ruostein* (44) lassen sich nicht eindeutig zuweisen. Könnte bei ersterem an *Norbert* von St. Gallen (1034-1072) gedacht werden, so käme beim zweiten *Ruostein* von St. Blasien (1108-1125) in Frage²⁷. Die Würden- und Amtsträger weisen darauf hin, daß wir nicht etwa einen ad-hoc-Eintrag vor uns haben, sondern eine anhand älterer Vorlagen erfolgte Zusammenstellung. Finden sich doch Magnaten aus drei Jahrhunderten in dem Verzeichnis. Das bekräftigen die übrigen Namen des Eintrags. Hinter vielen von ihnen verbergen sich gewiß Rheinauer Konventualen des 9. bis 12. Jahrhunderts, wie sich anhand einiger singulärer oder seltener Namen aufzeigen läßt. So kehren die Namen *Lobegis* (29), *Rumolf* (36), *Teoting* (41), *Findican* (43) und *Antwort* (46) in der älteren Rheinauer Konventsliste von 885 im jüngeren St. Galler Gedenkbuch wieder²⁸, *Sigeboto* (54) in der Liste von ca. 995/1000²⁹, *Lampertus* (31) und *Albarn* (37) in der Rheinauer Liste des beginnenden 12. Jahrhun-

²⁴ Vgl. MGH Libri confrat. (wie Anm. 23), S. 142 und dazu HENGGELER (wie Anm. 8), S. 192; STEINMANN - STOTZ (wie Anm. 19), S. 1125; Karl SCHMID (wie Anm. 26), S. 270.

²⁵ Vgl. MGH Necr. I, S. 458 f. *Winzo cv.* (8. 3.), *Cuntram cv.* (26. 2. bzw. 1. 4.) und *craft mon.* (5. 5.).

²⁶ Der Name *Lantfrid* erinnert an jenen alemannischen Laien, der im Zusammenhang mit der Restauration Rheinaus durch *Wolvene* Mitte des 9. Jahrhunderts genannt wird (vgl. SCHMID, Königstum, Adel und Klöster zwischen Bodensee und Schwarzwald, in: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels, hg. v. Gerd TELLENBACH [Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 4], Freiburg i. Br. 1957).

²⁷ Bereits DELISLE (wie Anm. 1), S. 210 f. Fußnoten wies auf die beiden Konstanzer und Mainzer Bischöfe hin; zu den drei Äbten machte er keine Angaben.

²⁸ Vgl. vorläufig MGH Libri confrat. (wie Anm. 23): *Lobegis pbr.* (co. 117, 30), *Rumolf pbr.* (117, 29), *Thioinc pbr.* (117,7), *Findican subdia.* (118,6) und *Antwort abb.* (117,4) und dazu die Abbildung in Subsidia Sangallensia I (wie Anm. 23), S. 255 = [B fol. 50^r] (pag. 28).

²⁹ Ebd. [S]ikeboto (col. 116,15).

derts im gleichen Codex³⁰. Ähnliches gilt hinsichtlich der zahlreichen Rheinauer Necrologien oder necrologischen Notizen³¹.

Die übrigen Namen finden wir ebenfalls meist in den erwähnten Listen oder Necrologien; nur eine Handvoll ist nach dem jetzigen Stand nicht für das Rheinkloster nachweisbar³². Ferner begegnen bemerkenswerterweise einige Rheinauer Abtsnamen: Wipert (18/28), Adelbert (21), Antwort (46), Ruotbert (47), Sigehard (48) und Notker (50/52). Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß hier weitere Äbte von Rheinau enthalten sind, auch wenn ihnen der Abtstitel fehlt (z. B. Antwort!).

Die restlichen Einträge auf fol. 225^f stammen nicht nur von Schreiberhänden des 12. Jahrhunderts, sondern nennen wohl auch Personen dieser Zeit, darunter zahlreiche Frauen. An der Spitze des nachfolgenden Eintrags in der zweiten Kolumne steht ein Mönch Werin, der zudem durch seine Standesbezeichnung hervorgehoben ist. Denkt man an vergleichbare Fälle in anderen Gedenkbüchern, so könnte man zu der Schlußfolgerung gelangen, die restlichen Namen seien auf Laien zu beziehen. Allerdings begegnen uns die meisten Namen dieser Gruppe wiederum bei Rheinauer Mönchen und *sorores* des 12. Jahrhunderts. Seit dem 11. Jahrhundert lebte nämlich auch eine Schwesterngemeinschaft auf dem westlichen Teil der Rheininsel³³, und die Namen beider Gemeinschaften stehen in vielen Gedenkeinträgen beieinander, so z. B. in necrologischen Notizen und in der Liste des 12. Jahrhunderts im St. Galler Gedenkbuch. Auf zwei Äbte folgen hier fünf *monachi*, elf *c(on)versi*, sechs *sorores* und ein weiterer Abt³⁴. Offensichtlich kehren in diesem Gedenkeintrag viele Namen unseres Diptychons wieder.

Aus dem sonst üblichen Rahmen der bloßen Namennennung fällt die in der dritten Kolumne vermerkte Schenkung eines seidenen (Altar?-) Tuches durch die adlige Dame Johanna heraus. Vergleicht man die Einträge auf den beiden Seiten miteinander, so fällt zuerst, soweit dies jetzt schon festzustellen ist, die zeitliche Schichtung auf: Gehören die radierten Gruppen auf fol. 224^f offensichtlich in die Frühzeit des Klosters, nämlich ins 9. bis 11. Jahrhundert, so beschränken sich die lesbaren Namen auf fol. 225^f wohl auf das 12. Jahrhundert, wobei einschränkend auf den großen Gruppeneintrag hinzuweisen ist, der möglicherweise bis in das 12. Jahrhundert reicht. Es stellt sich die Frage, ob diese zeitliche Abschichtung einen Hinweis auf den Grund der umfangreichen Tilgungsaktion geben kann. Immerhin ist daran zu erinnern, daß durch die Rheinauer Äbte Cuono (ca. 1100) und Otto (um 1108-1114) die Hirsauer Reformen in Rheinau Fuß fassen konnten³⁵. Es bedarf eingehender Untersuchungen, ob etwa die Reformgewohnheiten zu dieser Bereinigung im Diptychon geführt haben könnten.

Weiterhin steht zu hoffen, zu Aussagen zum Verhältnis Rheinaus zum Schwarzwaldkloster St. Blasien zu gelangen. Bekanntlich kam das Inselkloster im Jahre 858 in den Besitz der *cella Alba*, aus der sich später das Kloster St. Blasien entwickelte; dieses konnte sich im Laufe des 11. Jahrhunderts vom Mutterkloster Rheinau lösen. Daß der

³⁰ Ebd. *Lanp(er)dus* (col. 119b, 15) und *Albam* (116,18).

³¹ z. B. *Lobeg...* zum 13. 5. im Necrologfragment des 9. Jahrhunderts (De Breviario Rhenaugiensis, wie Anm. 3, S. 275) oder *Albam cv.* zum 5. 12. (MGH Nocr. I 461).

³² *Penno* (15), *Elinhard* (23), *Reginbert* (27), *Erchenbald* (33), *Aaron* (34) und *Ymmo* (45); mit *Salomon* (22) könnte durchaus der Konstanzer Bischof Salomon II. (875-889) gemeint sein, wie eine Aufnahme in das Totengedenken der Rheinauer Mönche nahelegt (zu einem Necrologfragment aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts vgl. De breviario Rhenaugiensis, wie Anm. 3, S. 275, zum 2. April).

³³ Vg. HENGGELER (wie Anm. 8), S. 177 und STEINMANN - STOTZ (wie Anm. 19), S. 1105.

³⁴ MGH Libri confrat., col. 119b, 120.

³⁵ Vgl. zuletzt STEINMANN - STOTZ (wie Anm. 19), S. 1104 f.

"in der liturgischen Tradition St. Blasians (ca. 1000) als *fundator istius locis* bezeichneten Person des ("sanctus"- 1065) "Reginbertus" (im 10. oder beginnenden 11. Jahrhundert?) wohl ein gewisser Stellenwert zuzumessen ist", wie Hugo Ott meint³⁶, wäre zu erwähnen. Erscheint doch dieser Name als "Reginb(er)tus" im großen Eintrag des vorliegenden Diptychons! Auf die Möglichkeit, daß der St. Blasianer Abt Ruostein (1108-1125) zum Kreis der Eingeschriebenen gehört, ist bereits oben hingewiesen worden. Darüberhinaus konnte gezeigt werden, daß auch die Konstanzer Bischöfe Gamenolf und Warmann Eingang in den Gedenkeintrag fanden. Dies verwundert nicht, gelang es doch dem Konstanzer Bistum, das Kloster im 10. und 11. Jahrhundert zumindest teilweise in seine Abhängigkeit zu bringen³⁷. Auch die Verbindung mit Konstanz scheint sich in unserem Codex niedergeschlagen zu haben.

Man sieht, das Diptychon erlaubt so möglicherweise Einblicke in jene drei Bereiche, die als Auswirkungen des Kräftespiels von Königtum, Adel und Kloster das hochmittelalterliche Rheinau geprägt haben. Bereits vor rund 30 Jahren wurden sie von dem verehrten Jubilar in der Auseinandersetzung des Konstanzer Bischofs mit der Abtei (10./11. Jahrhundert), im Loslösungsprozeß St. Blasians vom Mutterkloster (11. Jahrhundert) und schließlich im Zugriff der Lenzburger Grafen auf die Vogteirechte (12. Jahrhundert) erkannt³⁸. Nimmt es da noch Wunder, daß mit dem eingangs angesprochenen Toteneintrag Graf Udalrichs von Lenzburg im Kalendar des Codex auch der dritte Komplex in unserer Quelle Berücksichtigung fand?

³⁶ Hugo OTT: Art. "St. Blasien", in: Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, bearb. von Franz QUARTHAL (*Germania Benedictina* 5), München 1975, S. 146.

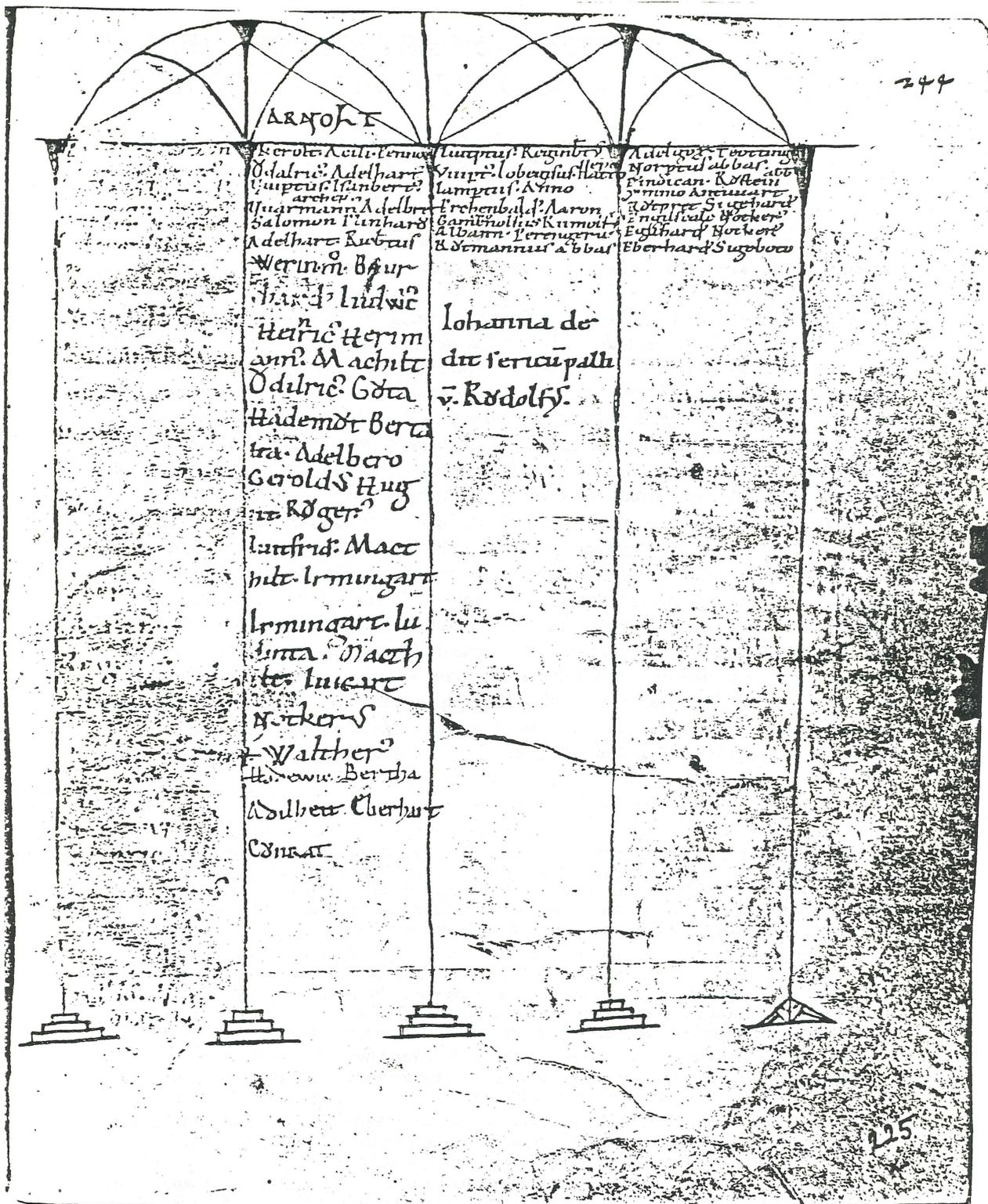
³⁷ Vgl. z. B. STEINMANN - STOTZ (wie Anm. 19), S. 1103.

³⁸ Karl SCHMID (wie Anm. 26), S. 334.

Propiciare dñe q̄s nobis famulis tuis per huius sc̄i confessoris
tui findani qui in presenti requiescit eccl̄a merita gloriosa
ut eius pia intercessione ab omnibus p̄tegām aduersis. P̄.

Suscipiat clementia tua dñe q̄s de manibus nr̄is munus obla-
tū. et p̄ sc̄i c̄fessoris tui findani orationes. ab omnibus nos
emundet peccatis. P̄ dñm. nr̄m.

Diuina libantes mysteria ^{dñe} que p̄ sc̄i c̄fessoris tui findani uene-
ratione tūc obtulimus maiestati. presta q̄s. ut p̄ ea ueniam
meritam peccatorū. et celestis gratie donis reficiām. P̄.



Zentralbibliothek Zürich, Ms. Rh. 75, fol. 225r